

Nachruf des Sohnes Bernhard Koep

Liebe Freunde und Familie, im Namen unserer Familie danken wir für die freundlichen Emails und Briefe. Mein Vater, Dr. H-Eberhard Köpp, starb in der Nacht vom 2. Mai in der Pflegestation, Tertianum in München, nach Komplikationen aufgrund schwerer Demenz. Wir planen eine Trauerfeier in München am Montag den 12. Juli. Weitere Informationen später.

In Memoriam - HEK

Mein Vater wurde 1935 im Lenox Hill Hospital in New York City von deutschen Eltern geboren, die kurz vor dem zweiten Weltkrieg nach Deutschland zurückkehrten. Er studierte Jura in München und lernte dort meine Mutter Gisela Klose kennen. Nach seiner Doktorarbeit in Bonn in Internationalem Recht & Organisationen heiratete er meine Mutter und trat dem Bundesministerium für Wirtschaft bei. Dort vertrat er unter anderem Deutschland bei den Vereinten Nationen in Genf. Er trat 1970 unter Robert McNamara in die Weltbank ein, wo er 25 Jahre später in den Ruhestand ging.

Die Weltbank war der Traumberuf meines Vaters und seine Großfamilie. Dort hatte er die Mission, Entwicklungsländern aus der Armut zu helfen. Dies war seine lebenslange Aufgabe und entsprach seinem tiefen christlichen Glauben. Meine Eltern trugen ihren Glauben nicht an den Ärmeln, aber er führte beide durch ihr Leben. Es half ihnen, mit dem Tod meiner Schwester im Alter von 16 Jahren fertig zu werden, und brachte sie auf eine Mission, um Armen und Obdachlosen in Washington DC über ihre Kirchengemeinschaft, ihre andere Familie, die Vereinigte Kirche im Foggy Bottom-Gebiet von D.C., das im 19. Jahrhundert von deutschen Einwanderern gegründet wurde, zu helfen.

Mein Vater war ein außergewöhnlicher guter Diplomat, tätig in internationalen Organisationen. Während seiner Karriere saß er zusammen mit Bauern in Erdhütten im ländlichen Afghanistan, um zu besprechen, wie die z.B. Landwirtschaftsgenossenschaften dieses Landes verbessert werden könnten, und traf sich mit vielen Staatsoberhäuptern, darunter einer jungen Benazir Buttho, als sie und ihr Ehemann vorhatten, sich um ein Amt zu bewerben. Er diskutierte mit Anwar Sadat über die Wirtschaft Ägyptens während seiner langjährigen Arbeit an Ägypten im Rahmen seiner Arbeit in der Region Europa, Mittlerer Osten und Afrika. Seine vielen Reisen führten ihn nach Titos Jugoslawien, Ceausecus Rumänien und Deng Xiapings China, als diese kommunistischen Länder von der Weltbank und anderen zu lernen begannen, wie man zu marktbasierten Volkswirtschaften übergeht.

Mein Vater war ein großartiger Redner, der sich in mindestens drei Sprachen wohl fühlte. An seine Fähigkeit, durch seine Intelligenz und seinen scharfen Sinn für Humor den richtigen Ton und die richtige Stimmung einzufangen, werden sich viele erinnern. Nach seinem Ausscheiden aus der Bank im Jahr 1995 erhielt mein Vater von der deutschen Regierung und dem Bürgermeister von Washington D.C. den „German American Friendship Award“.

Nachdem er mit meiner Mutter nach Deutschland zurückgekehrt war, setzte er seine Arbeit über die evangelische Immanuel-Kirche in München zusammen mit Partnergemeinden in Kijombe, Tansania, fort, wohin er und meine Mutter mehrmals reisten. Die letzte Reise, die mein Vater alleine nach Tansania unternahm, bestand darin, eine Kirchenglocke der Immanuelkirche in München unter anderem über eine 12-stündige öffentliche Busfahrt zu einer der dortigen ländlichen Kirchen zu bringen und regelmäßige Container von Nähmaschinen bis zu Kleidung zu koordinieren, die jedes Jahr aus München verschickt wurden. Ich habe ihn immer scherzhaft mit dem „Albert Schweitzer“ unserer Zeit verglichen.

Mein Vater fühlte sich immer am wohlsten, umgeben von Menschen aus den Gemeinden, denen er diente. Obwohl mein Vater gerne bequem lebte, war er nie daran interessiert, materiellen Besitz anzusammeln. Zu Hause war er am glücklichsten beim hören von klassischer Musik und beim lesen der Tageszeitungen, während er seine nächste Reise mit meiner Mutter plante.

Mein Vater war ein stolzer Deutscher, obwohl er auch immer ein stolzer „New Yorker“ war. Seine Verbundenheit mit Deutschland war während der Weltmeisterschaft immer deutlich zu erkennen, da er ein lebenslanger Fußballfan war und während seines Studiums sogar als Schiedsrichter des Deutschen Fußballverbandes arbeitete.

Er liebte meine Mutter seit über 60 Jahren. Er war so stolz auf seine Enkel Elyssa und Florian, die er sehr liebte. Er schloss meine Frau Nadia in die Familie ein sowie unsere weitere tunesische Familie. Ich bin dankbar für die Hilfe unserer deutschen Familie Busch in den letzten Monaten und Jahren seines Lebens.

Meine Mutter und ich waren bis zu seinem letzten Tag an seiner Seite. Ich hatte das Glück, ihn als Vater zu haben. Ich bin sicher, er ist jetzt in Frieden. Möge Gott seine Seele ruhen lassen.

Bernhard Koepf



Dr H.-Eberhard Köpp - United Nations 1966



HEK with Robert McNamara, President, the World Bank ca 1975

World Cup 2006 in Germany with son Bernhard Köpp



Gisela & Eberhard Köpp with Grandkids Florian and Elyssa December 2019.